

Fortsetzung von Seite 1

**Zusammenarbeit entwickelt Menschen und Unternehmen**

Immer mehr Führungskräfte fragen sich, ob sie das Potential und Talent ihrer MitarbeiterInnen nutzen. Andererseits wird es in konzerngesteuerten Unternehmen immer schwieriger, den MitarbeiterInnen die Strategien zu „verkaufen“. Wissen die MitarbeiterInnen wohin es geht, oder werden sie ständig vor den Kopf gestoßen? Zusammenarbeit erweist sich in diesem komplexen Entscheidungsraum als Bindeglied zwischen Unternehmensstrategie und individueller Sinnfindung sowie persönlichem Engagement. Entwickeln sich die Menschen mit dem Unternehmen, so entwickeln sich auch die Produkte und Dienstleistungen. Die Freilegung des Innovationspotentials in traditionell gewachsenen Unternehmen wird zur drängenden strategischen Aufgabe. Der Zusammen-Arbeits-Index ist dabei ein Wegweiser mit Blick auf das Wesentliche.

*Partizipative Zukunftsgestaltung*

# Zusammenarbeitszirkel

**Die Optimierung des Arbeitsvermögens ist Ziel der meisten Gesundheitsprojekte in Unternehmen. Der Zusammenarbeitszirkel stellt dabei eine Möglichkeit dar, Sinnfindung und Zusammen-Arbeit partizipativ zu verbessern.**

IBG hat im Herbst 2010 die Evaluation eines Gesundheitsprojektes in fünf Abteilungen eines konzerninternen Servicedienstleisters in Österreich abgeschlossen. Zentraler Bestandteil des Projektes war die Entwicklung von Maßnahmen im Rahmen eines Zusammenarbeitszirkels. In einer MitarbeiterInnenbefragung 2008 erzielten die fünf Abteilungen gemeinsam einen HWI®, der vier Prozent unter dem Konzernmittelwert lag (HWI: - 4%; AB: - 1%; AI: - 8%; ZU: - 9%).

Im darauffolgenden Zusammenarbeitszirkel wurden als Ursachen für das eher unterdurchschnittliche Abschneiden der Abteilungen vor allem mangelnde Kommunikation, ein unklares Prozess- und Projektmanagement sowie die suboptimale Betreuung interner KundInnen erkannt. Als Konsequenzen zeigten sich Unzufriedenheiten bei Führungskräften und MitarbeiterInnen, Energie- und Zeitverluste, Unsicherheiten und belastende Entscheidungsverzögerungen.

Im gruppendynamischen Zirkelprozess wurden daher Maßnahmen wie regelmäßige abteilungsübergreifende Sitzungen, klare und kontinuierliche Verantwortungen für die ProjektleiterInnen, Klärung der Ablaufprozesse und Key Account Management festgelegt.

# Erste Hilfe: Kurse fürs Leben

**Seit 2003 hält Margarete Steinlesberger, Arbeitsmedizinerin des IBG im Wiener Hilfswerk Erste Hilfe-Kurse ab.**

In einer im Sozialbereich tätigen Organisation wie dem Wiener Hilfswerk spielt das Thema Erste Hilfe eine wichtige Rolle. Fortbildungen in diesem Bereich werden daher allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angeboten. Zusätzlich dazu finden auch gesetzlich vorgeschriebene Kurse statt. Laut ArbeitnehmerInnenschutzgesetz muss es in allen Abteilungen sogenannte „Ersthelfer“ geben. Diese Ersthelfer besuchen alle zwei Jahre Auffrischkurse im Ausmaß von mindestens vier Stunden.

*„Eine besonders wichtige Zielgruppe ist unser Pflege- und Betreuungspersonal, das als interne Qualitätssicherung regelmäßige Erste-Hilfe-Auf-*

*frischungen zu absolvieren hat.“* so Evi Pohl-Iser, Leiterin der Abteilung Hilfe und Pflege Daheim.

Besonders bei den Heimhilfen sind Erste-Hilfe-Kurse zielführend zumal sie einerseits alleine beim Klienten sind bzw. kranke Menschen betreuen und es hier immer wieder zu Akutfällen kommt.

Wie wichtig der Besuch eines Erste-Hilfe-Kurses jedoch auch für MitarbeiterInnen ist, die nicht im Pflege- und Betreuungsbereich tätig sind, zeigt der folgende Kurzbericht.

**Auffrischung zahlt sich aus Erfahrungsbericht einer Mitarbeiterin**

Mein letzter Erste Hilfe-Kurs lag bei meinem Dienstantritt im Wiener Hilfswerk schon mehr als zwei Jahrzehnte zurück. Als ich erfuhr, dass unsere Betriebsärztin Kurse anbietet, dachte ich mir, eine Auffrischung könne nicht schaden, und meldete mich an.

Der Kurs hat sich wirklich ausgezahlt und war mit vielen praktischen Übungen sehr lebendig gestaltet und auch beim theoretischen Teil kam keinerlei Langeweile auf. Auch zeigte sich, dass nicht nur einiges an einst gelerntem Basiswissen in Vergessenheit geraten ist, sondern dass es auch auf dem Erste-Hilfe-Sektor Veränderungen und Neuerungen gegeben hat. So wird gegenüber früher zum Beispiel ein anderer Rhythmus zwischen Herzmassage und Mund-zu-Mund-Beatmung gelehrt und auch ein Euro-Notruf 112 gab es Anfang der 1980er-Jahre noch nicht.



Was ich bei der Kursteilnahme nicht ahnen konnte: Die praktische Anwendung des Gelernten kam schneller als befürchtet. Kurz nach Absolvierung des Kurses war ich als (telefonierende) Passantin mitten in Wien plötzlich mit einem Messerstichopfer konfrontiert. Das Wählen des Euro-Notrufs 112 erfolgte blitzschnell und ganz automatisch. Auch die Erstversorgung des Opfers bis zum Eintreffen von Rettung und Polizei klappte. Ohne Teilnahme am Erste-Hilfe-Kurs hätte ich diese Situation sicher nicht so rasch und vergleichsweise ruhig bewältigt – das Knieschlottern kam erst, als alles vorbei war.

*Mag. Martina Goetz  
Wiener Hilfswerk,  
Leitung Kommunikation und Medien*

**Punktgenau**

## Mit Zusammenarbeit Frühpensionen senken

Wir sind als Menschen zuallererst Mit-Menschen. Wir entstehen durch andere Menschen, bestehen dank anderer, entwickeln uns mit anderen und manchmal auch gegen andere. Wie der Körper Sauerstoff braucht, um zu arbeiten, brauchen wir andere Menschen, brauchen Beziehungen, um zu leben. Beziehung entwickelt uns. Entwicklung ist immer zwischen-menschlich und Grundlage von Gesundheit (G.Langer). Ko-Evolution ist der Weg zu Nachhaltigkeit von Mensch wie Produktivität.

Ko-Evolution ist der Grund, wenn und warum wir gerne arbeiten und damit produktiv sind: Als Baby, als Kind, in der Freizeit, im Ruhestand. Ob in der Küche, im Hausbau, im Sport-Team oder als Musikgruppe. Und partiell auch bei Erwerbsarbeit. Arbeit bringt uns zusammen, weil wir uns an-ziehen und be-ziehen können, dürfen, wollen und müssen. Zusammenarbeit schafft Verbindlichkeit zwischen Menschen, die Weiterentwicklung herausfordert. Wir können in der Arbeit nicht einfach davon laufen, sondern müssen uns auseinandersetzen, lernen, Einstellungen ändern, re-framen, weiterkommen. In der Arbeit sind wir „gezwungen“, größer und klüger zu

werden. Dort, wo Erwerbsarbeit mit Ko-Evolution in guter Zusammenarbeit einhergeht, ist Gesundheit und Wohlbefinden ebenso wie Produktivität und Umsatz signifikant größer (IBG-Studie 2009 für Austropapier). Der Human Work Index® zeigt bei fast 20.000 Personen, dass der Wunsch nach Früh-pension und Ausscheiden mit der Verschlechterung der Zusammenarbeit steigt. Eine Senkung der Frühpensionen wird daher nicht durch unmenschliche Begutachter, sondern durch zwischen-menschliche Zusammenarbeit auch mit älteren Mitarbeitern erreicht werden. Produktivität und Beziehung sind unsere zwei Standbeine, auf denen wir durchs Leben gehen. Erwerbsarbeit birgt die Chance zu beiden in Zusammenarbeit. Eintrittspforte ist ein zwischen-menschliches Menschen-Bild in Führung und Personalvertretung.



Der Arbeitsmediziner Rudolf Karazman ist Gründer von IBG.

